

Stolperstein für Walter Eugen Heinrich Raabe, Kiel, Griesingerstraße 4

Verlegung durch Gunter Demnig am 20. Mai 2010

Walter Eugen Heinrich Raabe wurde am 20. Januar 1882 in Lauenburg in Pommern geboren. Er erlernte den Beruf des Drehers. Zunächst lebte er mit seiner Frau Anna, geborene Vinnschen, in Rathenow. Im Jahre 1908 zog das Paar nach Kiel, wo Raabe im Deutschen Metallarbeiterverband (DMV) zunächst die Funktion eines Vertrauensmannes übernahm. Walter Raabe arbeitete von 1935-1938 in dem Kieler Unternehmen ELAC (Electroacoustic GmbH).

Nachdem die Nationalsozialisten bei den allgemeinen Betriebsrätewahlen im Februar und März 1933 eine deutliche Niederlage erlitten hatten, entschlossen sie sich, die freien Gewerkschaften vollkommen zu zerschlagen. Am 12. März 1933 besetzten SA-Männer das Kieler Gewerkschaftshaus als erstes im Deutschen Reich. Als Vorwand diente ein angeblich dort gedrucktes Flugblatt, das die Nationalsozialisten des Mordes an dem Rechtsanwalt und Sozialdemokraten Wilhelm Spiegel beschuldigte. Es kam zur Verhaftung einiger Gewerkschaftsfunktionäre, das Haus wurde der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) unterstellt, und die Angestellten mussten unter Bewachung weiterarbeiten. Der Widerstand der durch Massenarbeitslosigkeit und Mitgliederschwund geschwächten Gewerkschaften fiel eher hilflos aus. Auch der Versuch, durch Anbiederung und Zugeständnisse den Gewerkschaftsverband zu retten, musste scheitern. Nachdem der 1. Mai als „Tag der nationalen Arbeit“ mit großem Pomp gefeiert und von den Nationalsozialisten vereinnahmt worden war, wurden bereits am 2. Mai 1933 alle Gewerkschaftszentralen im Deutschen Reich besetzt. Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation übernahm das Kieler Gewerkschaftshaus, das in „Haus der Arbeit“ umbenannt wurde. Unter Leitung von SA- und SS-Truppen wurden Akten und andere Dokumente gestohlen und verbrannt, die Kassen der Gewerkschaften geplündert und Gewerkschafter gefangen genommen und misshandelt. Ehemalige Besitztümer gingen nach dem Verbot der freien Gewerkschaften am 10. Mai 1933 an die Deutsche Arbeitsfront (DAF) als Zwangsorganisation der Arbeitnehmer und Arbeitgeber über.

Nachdem Walter Raabe bereits am 23. März 1938 aufgrund seiner oppositionellen Haltung gegen das NS-Regime an seinem Arbeitsplatz verhaftet worden war, kam er wiederum im November 1938 bis Anfang Dezember 1938 in Untersuchungshaft in Kiel. Wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ wurde er willkürlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Danach verschleppte man ihn nach Hamburg, wo seine Haft am 15. März 1941 endete. Im Anschluss daran folgte die Deportation in das Konzentrationslager Oranienburg, in dem Walter Raabe schon nach wenigen Wochen, am 24. April 1941 verstarb.

Als seine Tochter Else Pauline Wellendorf 1954 eine Entschädigung für die Verfolgung und Verhaftung ihres verstorbenen Vaters durch den NS-Staat forderte, konnte sie diese nicht durchsetzen, da sie zu dem Zeitpunkt der „selbstverschuldeten Verhaftung“ – so die Behörde – volljährig gewesen und somit nicht mehr an das Elternhaus bzw. an die Versorgung durch das Elternhaus gebunden war.

Quellen/Literatur:

- Datenbank Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
- Landesarchiv Schleswig-Holstein Abt. 761 Nr. 27250 u. 25120
- Irene Dittrich, Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstands und der Verfolgung 1933-1945, Band 7: Schleswig-Holstein I – Nördlicher Landesteil, Frankfurt/Main 1993, S. 10, 11

- Antifaschistische Stadtführungen Kiel 1933 – 1945. Stationen zur Geschichte des Nationalsozialismus in Kiel, hrsg. v. Arbeitskreis Asche Prozeß (Redaktion: Eckhard Colmorgen, Peter Meyer-Strüvy, Frank Omland, Monika Peters), Kiel 1998, S. 18f.
- Siegfried Mielke (Hg.), Gewerkschafter in den Konzentrationslagern Oranienburg und Sachsenhausen, Biographisches Handbuch Bd. 1, Berlin 2002, S. 253
- DGB-Ortsausschuss Kiel (Hg.), Unser Haus 1907 – 1957. Festschrift aus Anlass der 50jährigen Wiederkehr der Einweihung des Kieler Gewerkschaftshauses, Kiel 1957
- Arbeitskreis Asche-Prozeß (Hg.), Kiel im Nationalsozialismus. Materialien und Dokumente, Kiel 1994, S. 55f.

Recherchen/Text:

Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg, Klasse 11 e, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:

Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, August 2010